
Sprachbildung

in Ravensburger Kindertageseinrichtungen

Gemeinsame Ziele, Leitsätze und Visionen

Inhaltsverzeichnis

1. Gemeinsames Selbstverständnis von Sprachbildung	5
2. Gemeinsame Ziele	7
3. Rechtliche Grundlagen	8
4. Leitsätze und Handlungsempfehlungen.....	12
4.1. Kinder.....	15
4.2. Eltern.....	18
4.3. Pädagogische Fachkräfte	21
4.4. Alltagsintegrierte Sprachförderung	25
4.5. Sprachförderung im Rahmen von Zusatzangeboten.....	27
4.6. Bedarfsermittlung des zusätzlichen Sprachförderbedarfs	28
4.7. Selbstverpflichtung der Träger	30
4.8. Qualität und Evaluation	31
5. Notwendige Ressourcen	33
5.1. Orientierungspunkte zur Ressourcenverteilung.....	34
6. Blick in die Zukunft – Chancen und Herausforderungen	35
6.1. Inklusion.....	35
6.2. Demografischer Wandel - Fachkräftemangel.....	36
6.3. Bedeutung der Familienbildung	37

Vorwort



Liebe Ravensburger Familien, pädagogische Fachkräfte,
sehr geehrte Stadträte,

Sprache ist eine grundlegende Basis für ein eigenverantwortliches Leben und eine erfolgreiche Kommunikation untereinander. Sprachkompetenzen sind unverzichtbar für den Zugang zu Bildung, für den Werdegang des Menschen und seinen Erfolg im beruflichen und gesellschaftlichen Leben.

Kommunikation ist ein menschliches Grundbedürfnis, das wir von Geburt an haben. Noch vor dem Aussprechen des ersten Wortes nimmt das Kind stets nonverbalen Kontakt zu seinen Bezugspersonen auf, indem es über Mimik, Gestik, Körperhaltung und Intonation kommuniziert. Dieses Grundbedürfnis und die Motivation zur Kommunikation gilt es aufrecht zu erhalten und zu stärken. Dies geschieht dann, wenn das Kind Zuneigung, Wärme und Akzeptanz sowie konstante Kommunikationsanregungen erfährt.

Die individuelle Unterstützung der Kinder beim Erlernen der Sprache ist grundlegende Aufgabe aller Bezugspersonen. Außerhalb der Familie bilden Kindertageseinrichtungen einen wichtigen Bildungs- und Lernort und sind ein wichtiger Baustein im Bildungssystem. Sprachliche Bildung ist ein wichtiger Auftrag in jeder Kindertageseinrichtung.

Die seit vielen Jahren in Ravensburg gelebte Trägervielfalt im Bereich der Kinderbetreuung bietet unterschiedliche pädagogische Ansätze und Ausrichtungen und ermöglicht den Eltern das Wunsch- und Wahlrecht. Trotz der Unterschiede in den pädagogischen Konzepten arbeiten die freien Träger nach einheitlichen Standards, die trägerübergreifend in Zusammenarbeit mit der Stadt entwickelt werden, um Chancengerechtigkeit zu erlangen.

"Sprachbildung in Ravensburger Kindertageseinrichtungen" ist ein Konzept im weiten Sinne, das auf einem gemeinsamen Selbstverständnis von Sprachbildung und gemeinsamen Zielen basiert. Es umfasst Leitsätze zur praktischen Orientierung in der Anwendung von Sprachbildung in den Einrichtungen. Die gemeinsamen Leitsätze geben einen Rahmen für eine optimale Sprachbildung vor und sollen damit eine einheitliche Qualität der sprachlichen Anregung in den Kindertageseinrichtungen gewährleisten.

Sprachbildung ist ein komplexer Prozess, der sich aus drei Bausteinen zusammensetzt: der alltagsintegrierten Sprachförderung, der individuellen Sprachförderung im Rahmen von Zusatzangeboten (additive Sprachförderung) sowie der Einbeziehung der Eltern. Die additive Sprachförderung, die in der Kindertageseinrichtung geleistet wird, bezieht sich dabei auf die pädagogische Förderung der Kinder. Die pädagogische Sprachförderung in der Kindertageseinrichtung kann keine therapeutische Behandlung ersetzen. Um Sprachbehinderung bzw. Sprachentwicklungsstörungen zu therapieren bzw. medizinisch zu behandeln, ist die Zusammenarbeit mit Institutionen der Frühförderung unausweichlich.

Um eine hohe Qualität in der Ausgestaltung einer sprachlich anregenden Kindertageseinrichtung zu gewährleisten und damit die Verankerung und Verortung der gemeinsamen Leitsätze in der praktischen Umsetzung zu erreichen, ist die Bereitstellung von materiellen und immateriellen Ressourcen notwendig.

Die Stadt Ravensburg sowie die freien Träger gewährleisten im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Finanzierung von Sprachbildung in ihren drei Bestandteilen.

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung und Mitwirkung in der Ausgestaltung und der Verankerung der Leitsätze in der praktischen Umsetzung.



Hans Georg Kraus
Erster Bürgermeister

1. Gemeinsames Selbstverständnis von Sprachbildung

Kommunikation und im Wesentlichen die Sprache ist die grundlegende Basis für ein eigenverantwortliches Leben. Sie ist eine zentrale Voraussetzung für die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft und am sozialen Miteinander. Wir sehen die individuelle Unterstützung aller Kinder beim Erlernen der Sprache als grundlegende Aufgabe aller Bezugspersonen. Die Kindertageseinrichtung, als wichtiger Baustein im Bildungssystem, nimmt dabei eine bedeutende Rolle ein. Sprachliche Bildung ist ein wichtiger Auftrag in jeder Kindertageseinrichtung.

Sprachbildung umfasst grundsätzlich alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft, von ihrem ersten Tag in der Kindertageseinrichtung an. Wir verstehen Sprachbildung als einen komplexen Prozess, der sich aus drei Bausteinen zusammensetzt: der alltagsintegrierten Sprachförderung, der individuellen Sprachförderung im Rahmen von Zusatzangeboten sowie der Einbeziehung der Eltern.¹

Als Basis sehen wir die alltagsintegrierte Sprachförderung, die durch alle pädagogischen Fachkräfte zu gewährleisten ist. Besteht darüber hinaus ein zusätzlicher Förderbedarf für das Kind, so sollen Zusatzangebote Spracharmut, Sprachentwicklungsverzögerungen etc. gezielt entgegenwirken oder den Erwerb von Deutsch als Zweitsprache unterstützen. Für eine gelingende Sprachbildung und -förderung ist zudem ein erziehungspartnerschaftliches Verständnis zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften von hoher Bedeutung.

Im Blickfeld steht das Kind mit seiner Persönlichkeit und seinem Grundbedürfnis, mit anderen zu kommunizieren und in Kontakt zu treten. Sprachniveau und sprachliches Wissen, Sprachverständnis, Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit sind bedeutsame Faktoren für die persönliche Entwicklung des Kindes und tragen zu seinem Erfolg im Bildungssystem bei. Die Kindertageseinrichtungen leisten die bestmögliche Vorbereitung für den Übergang in die Schule und damit für den weiteren erfolgreichen Bildungsweg.

Das Bewahren der Trägervielfalt bildet dabei eine Bereicherung für die praktische Umsetzung der gemeinsamen Leitsätze in den Kindertageseinrichtungen. Ausgangspunkt ist dabei die Wertschätzung der Lebenswelten der Kinder und ihrer Familien. Die Vielfalt der Lebenswelten sowie Mehrsprachigkeit und Kulturvielfalt sehen wir als Bereicherung für unsere Gesellschaft.

¹ Vgl. Abb.1. Sprachbildung in der Kindertageseinrichtung, S. 6.

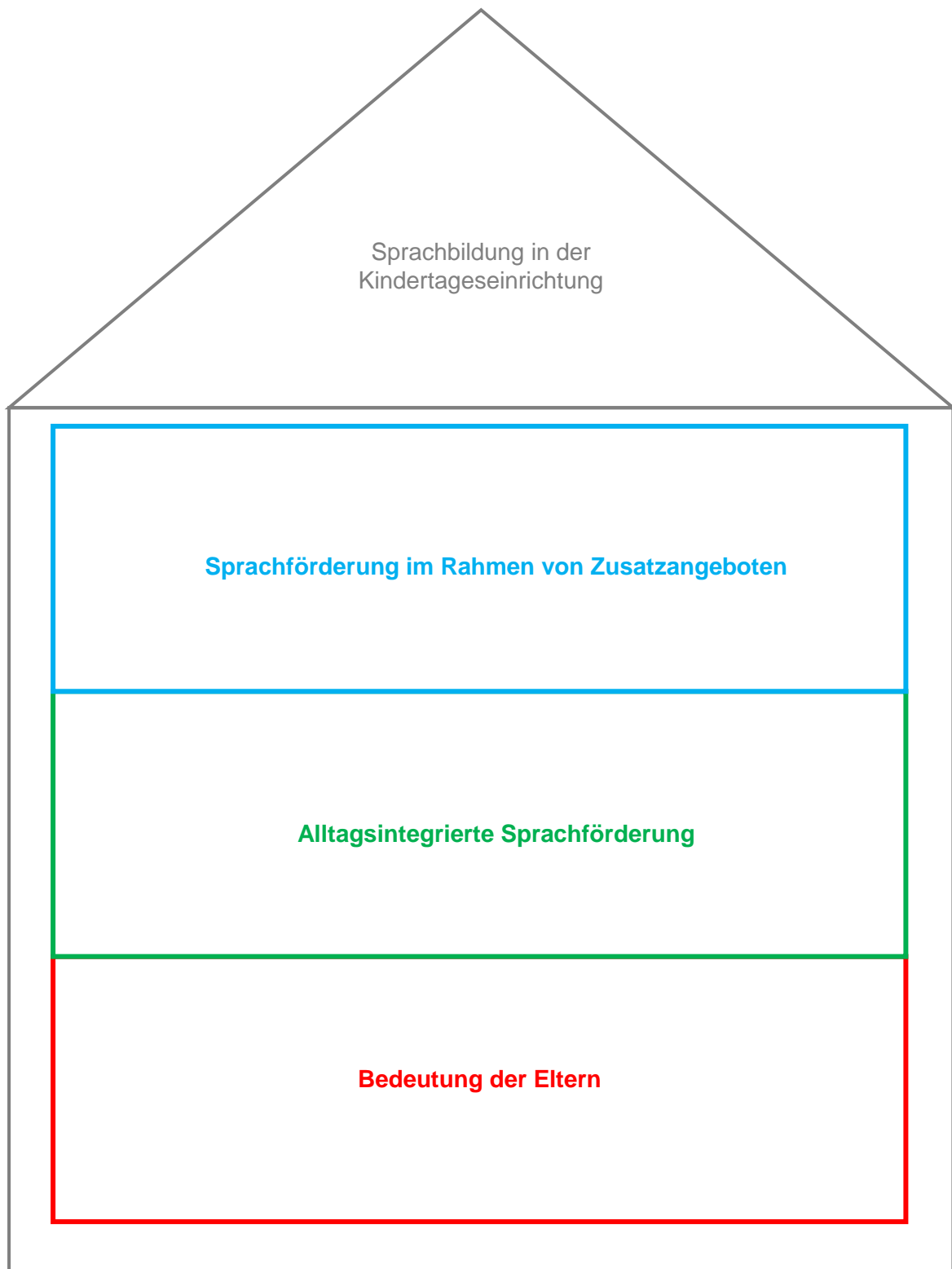


Abb. 1.: Sprachbildung in der Kindertageseinrichtung

Sprachbildung umfasst nach unserem gemeinsamen Selbstverständnis drei Bausteine: Eine sprachlich anregende Kindertageseinrichtung setzt als Basisgrundstein kontinuierlich eine alltagsintegrierte Sprachförderung um, führt bei Kindern mit besonderem Sprachförderbedarf additive Sprachförderung durch und festigt mit dem Fundament der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern die Wirkung von Sprachbildung.

2. Gemeinsame Ziele

Kinder	Jedes Kind hat Freude am Gebrauch der Sprache und kann sein sprachliches Potenzial entfalten. Beim Übergang in die Schule verfügt jedes Kind über sprachliche Grundlagen in der Umgangs- sowie in der Bildungssprache ² entsprechend seiner Gesamtentwicklung. Seine sprachlichen Fähigkeiten ermöglichen eine gleichberechtigte soziale Teilhabe und gewährleisten damit einen gelingenden Start für seine weitere Bildungsbiografie.
Eltern	Eltern kennen die gemeinsamen Leitsätze zur Umsetzung von Sprachbildung in der Kindertageseinrichtung. Sie sind insbesondere über die Bedeutung ihrer Mitwirkung für den Erfolg der Sprachentwicklung ihres Kindes aufgeklärt. Eltern arbeiten mit der Kindertagesstätte partnerschaftlich zusammen und tauschen sich regelmäßig über die Fortschritte der Sprachentwicklung des Kindes aus.
Pädagogische Fachkräfte	Die pädagogischen Fachkräfte haben Fachwissen über Theorien frühkindlicher Sprachentwicklung, über Sprachlernprozesse sowie über förderdiagnostische Kompetenzen und wenden dieses in der Praxis an. Alle Fachkräfte nehmen ihre Rolle als Sprachvorbild gezielt in ihrer Haltung, ihrem Auftreten und ihrem pädagogischen Handeln wahr. Zur kontinuierlichen Qualitätssicherung und -entwicklung ihrer Qualifikation bilden sich die Fachkräfte zum Thema Sprachbildung und -förderung bedarfsgerecht fort.
Kita	Sprachbildung wird in jeder Kindertageseinrichtung engagiert gelebt, im Alltag verankert und weiterentwickelt.
Träger	Alle Träger sichern die Verankerung und Umsetzung der gemeinsamen Leitsätze in ihren Kindertageseinrichtungen.
Stadt Ravensburg	Als familienfreundliche Stadt fördert Ravensburg Sprachbildung als zentralen Baustein der frühkindlichen Bildung im Rahmen des Förderauftrags der Kindertageseinrichtungen.
Alle Akteure	Vielfalt von Lebenswelten sowie Mehrsprachigkeit und Kulturvielfalt werden in den Einrichtungen wertgeschätzt und gelebt. Sprachbildung findet unter der Berücksichtigung der kulturellen Wurzeln statt.

² Im Vergleich zur Umgangssprache zeichnet sich die Bildungssprache durch komplexere Satzgefüge, Passivkonstruktionen, einen differenzierten und abstrakten Wortschatz usw. aus (z.B. Nacherzählungen).

3. Rechtliche Grundlagen

Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)

Kindertageseinrichtungen sind Orte, die die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern sowie die Erziehung und die Bildung in der Familie unterstützen. Der Förderauftrag umfasst dabei Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Dabei soll sich die Förderung am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen³.

Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg (KiTaG)

Dem Förderauftrag der Kindertageseinrichtungen liegen Zielsetzungen für die Elementarerziehung zu Grunde. Diese sind im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen festgelegt. Der ganzheitlichen Sprachbildung wird dabei eine zentrale Rolle zugeschrieben⁴. Für die (Weiter)Entwicklung der Zielsetzungen im Orientierungsplan ist das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg federführend zuständig. Das Kultusministerium ist zudem per Gesetz dazu ermächtigt, den Mindestpersonalschlüssel im Rahmen einer Rechtsverordnung festzusetzen⁵.

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung

Die Zielformulierungen im Orientierungsplan aller Bildungs- und Entwicklungsfelder sowie die übergreifenden Ziele sind für die Kindertageseinrichtungen und deren Träger verpflichtend und bilden einen Rahmen für die Ausgestaltung des pädagogischen Alltags. Die Methoden zur Umsetzung der Ziele sind dabei frei wählbar.

Die Zielsetzungen im Orientierungsplan sind für sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder festgelegt: neben den Bereichen Körper, Sinne, Denken, Gefühl und Mitgefühl sowie Sinn, Werte und Religion wird das Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache beleuchtet, das eine besondere Rolle einnimmt. Für das Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache setzt der Orientierungsplan folgende acht Ziele fest:

Kinder erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten. Sie verfügen über vielfältige Möglichkeiten,

³ Vgl. § 22 (1) und (3) SGB VIII

⁴ Vgl. § 2a (3) i. V. m. §9 (2) KiTaG

⁵ Vgl. § 2a (4) Nr. 1 KiTaG i. V. m. § 1 (1) – (4) KiTaVO

mit anderen zu kommunizieren und sich auszutauschen; sie erzählen Geschichten mit Anfang, Mitte und Schluss. Kinder erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen. Sie nutzen Sprache, um an der Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten. Kinder mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als weitere Sprache. Alle Kinder erfahren unterschiedliche Sprachen als Bereicherung der Kommunikation und Kultur. Sie lernen Schrift als Teil ihrer alltäglichen Lebenswelt kennen und beginnen sie einzusetzen⁶.

Kindertagesstättenverordnung KiTaVO

Das Landeskultusministerium legt im Rahmen der KiTaVO Rahmenbedingungen für die Personalausstattung fest, die für die Gewährleistung der Zielsetzungen des Orientierungsplans mindestens notwendig sind⁷. In einem deutschlandweiten Vergleich liegt die Personalausstattung in Baden-Württemberg weit über dem Durchschnitt⁸.

Die Personalberechnung erfolgt nach den Vorgaben der KiTaVO unter Angabe der Betreuungsformen in den Gruppen und den Öffnungszeiten der Einrichtung sowie der Berücksichtigung von Randzeiten. In Ravensburg erhalten die Kindertageseinrichtungen zusätzlich zum Mindestpersonalschlüssel eine Leitungsfreistellung in Abhängigkeit von der Größe ihrer Einrichtung. Für die Umsetzung des Mittagstischs werden zudem Hauswirtschaftskräfte finanziert.

Sprachstandserhebung in Baden-Württemberg

Im Rahmen der Einschulungsuntersuchung erfolgt flächendeckend eine Sprachstandserhebung bei Kindern im mittleren Kindergartenalter⁹. Die Sprachstandserhebung ist verpflichtend und wird in der Zuständigkeit des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes des Gesundheitsamtes durchgeführt. Die Basisuntersuchung HASE (Heidelberger Auditives Screening) wird bei allen Kindern von einer sozialmedizinischen Assistentin durchgeführt. Dabei werden die allgemeine Sprachleistungsfähigkeit sowie das Kurzzeitgedächtnis untersucht. Bei einem auffälligen Ergebnis des Sprachscreenings¹⁰ erfolgt in einem zweiten Schritt der Sprachentwicklungstest für Kinder (SETK 3-5). Der SETK ist ein diagnostisches Verfahren, das in der Regel von einem Schularzt durchgeführt wird. Dabei werden die Sprachverarbeitungsfähigkeiten und auditive Gedächtnisleistungen untersucht. Die Durchführung kann nur mit schrift-

⁶ Vgl. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen (2011)

⁷ Vgl. § 1 (1) – (4) KiTaVO

⁸ Vgl. Statistisches Bundesamt "Statistiken der Kinder und Jugendhilfe – Kinder und tätige Personen im Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege (2012); Berechnungen Städtetag

⁹ Kinder im mittleren Kindergartenalter = vorletztes Kindergartenjahr

¹⁰ Wenn Kinder als potentiell sprachbeeinträchtigt eingestuft worden sind

lichem Einverständnis der Eltern erfolgen. Eine Einverständniserklärung der Eltern ist zudem für den Datenaustausch zwischen der Kita und dem Gesundheitsamt notwendig.

Bei festgestelltem Förderbedarf werden an Hand eines Befundbogens entsprechende Fördermaßnahmen empfohlen. Die Teilnahme des Kindes an einer Sprachfördermaßnahme ist nicht verpflichtend und kann nur mit Einverständnis der Eltern erfolgen. Der im Rahmen des SETK festgestellte Förderbedarf ist ausschlaggebend für Förderanträge auf Sprachfördermaßnahmen gemäß dem Landesförderprogramm SPATZ.

Sprachförderprogramm der Landesregierung SPATZ (Sprachförderung in allen Tageseinrichtungen für Kinder mit Zusatzbedarf)

Das Gesamtkonzept der Sprachförderung verfolgt das Ziel einer ganzheitlich ausgerichteten Sprachbildung während der gesamten Kindergartenzeit¹¹. SPATZ umfasst zwei Förderprogramme: "Intensive Sprachförderung im Kindergarten" (ISK) und "Singen, Bewegen, Sprechen" (SBS).

Bei der Förderung über ISK wird eine qualifizierte Sprachförderkraft für maximal 120 Stunden im Jahr/ pro Gruppe finanziert. Der Landeszuschuss deckt nur anteilig den Aufwand ab. Die Stadt Ravensburg übernimmt den entstehenden Abmangel, wenn dieser in der Bedarfsanmeldung vom Träger angegeben wird und im Rahmen der Vergabekriterien ein Bedarf festgestellt wird.

Die Idee von SBS ist eine Tandemlösung aus musikpädagogischer Fachkraft und Erzieherinnen vor Ort, die das Know-how in den Alltag transferieren sollen. Die Förderung über SBS umfasst die Finanzierung der musikpädagogischen Fachkraft für maximal 36 Stunden im Jahr/pro Gruppe. Die Finanzierung erfolgt vollständig über die kooperierenden Musikschulen. Ein Abmangel für die Stadt entsteht nicht.

Sozialplanerische Konzepte in Ravensburg (als familienfreundliche Stadt)

Im Familienbericht der Stadt Ravensburg sowie in den daraus abgeleiteten Leitlinien weisen die beiden Bausteine "Förderung und Unterstützung von Familien" sowie "Bildung, Betreuung und Erziehung" auf die hohe Bedeutung von Kindertageseinrichtungen als Teil des Bildungssystems hin und benennen die Anforderungen an deren Qualität¹². Außerhalb der Familie bzw. des privaten Umfeldes bilden die Kindertageseinrichtungen die wichtigste Anlaufstelle für Eltern, wenn sie Rat, Hilfe und Unterstützung suchen. Qualität spielt bei der Auswahl einer Betreuungseinrichtung eine wichtige Rolle. Die Qualitätsentwicklung in den Kin-

¹¹ Kinder ab dem ersten Kindergartenjahr, d.h. mit dem dritten Lebensjahr, sollen ganzheitlich gefördert werden.

¹² Vgl. Familienfreundliches Ravensburg (2012/2013)

dertageseinrichtungen, darunter Sprachförderung als auch mit interkulturellen Herausforderungen verbundene Angebote sowie die Qualifizierung des Personals, ist als gemeinsames Ziel von Trägern und Stadt genannt.

Das Integrationskonzept der Stadt Ravensburg setzt als eines seiner sechs Leitziele die Ausweitung von Sprachkompetenzen bei Kindern und deren Eltern als zukünftige Schwerpunkte fest¹³. Dabei sollen möglichst ein früher Ansatz gewählt und die Eltern als Partner im Integrationsprozess gewonnen werden. Das Bildungsbewusstsein soll bei den Eltern gestärkt und dadurch erreicht werden, dass Kindertageseinrichtungen als frühkindliche Bildungseinrichtungen noch stärker genutzt werden. Aus dem Leitziel der Ausweitung von Sprachkompetenzen sind für den Bereich der frühkindlichen Bildung folgende zwei Teilziele formuliert: (a) Beim Übergang vom Kindergarten in die Schule soll jedes Kind ein gutes Deutsch sprechen können sowie (b) Die Stadt Ravensburg unterstützt Eltern bei der Spracherziehung ihrer Kinder¹⁴.

Eingliederungshilfe gem. SGB XII

Nach der Bundes- und Landesgesetzgebung zur Kinderbetreuung als auch entsprechend dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung sollen Kinder mit und ohne Behinderungen in Gruppen gemeinsam gefördert werden¹⁵. Jede Gruppe kann grundsätzlich als integrative Gruppe geführt werden. Die Anforderungen an die Kindertageseinrichtungen betreffen dabei alle Entwicklungsbereiche, darunter auch die Sprachbildung.

Eine integrative Betreuung kann nur erfolgen, wenn die personellen und sachlichen Voraussetzungen hierfür gegeben sind. Ein eventuell zusätzlicher Betreuungsbedarf von Kindern mit Behinderung ist mit dem Mindestpersonalschlüssel nicht abgedeckt. Spezielle Leistungen für behinderte Kinder können im Rahmen der Eingliederungshilfe nach dem SGB XII beantragt werden. Grundsätzlich ist es zu begrüßen, dass vermehrt Kinder mit Behinderung in Regelbetreuungsangeboten aufgenommen werden sollen. Welche Form der Unterstützung und Begleitung erforderlich ist, muss im Einzelfall entschieden werden. Es ist sowohl ein individuelles Inklusionsangebot durch eine Einzelfallhilfe wie auch der Ausbau struktureller Angebote von Gruppen von Schulkindergärten in Regeleinrichtungen möglich. Die weitere Entwicklung wird auf Landesebene derzeit in Modellversuchen erprobt. Die Ergebnisse sind in den kommenden Jahren umzusetzen.

¹³ Vgl. Integrationsarbeit der Stadt Ravensburg. Ziele und Projekte für die nächsten Jahre (2008)

¹⁴ Vgl. Integrationsarbeit der Stadt Ravensburg. Ziele und Projekte für die nächsten Jahre (2008)

¹⁵ Vgl. § 22 a (4) SGB VIII; § 2 (2) KiTaG; Orientierungsplan

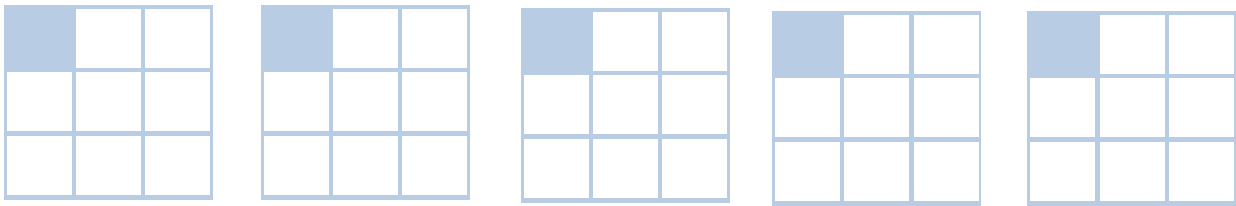
4. Leitsätze und Handlungsempfehlungen

Für eine optimale Sprachentwicklung des Kindes ist die Qualität seiner Sprachumwelt entscheidend. Kindertageseinrichtungen bilden außerhalb der eigenen Familie die erste Sozialisationsinstitution und bieten damit die Möglichkeit einer bereichernden Sprachumwelt für alle Kinder. Obwohl der Besuch nicht verpflichtend ist, besuchen 94,6 % aller Kinder von drei bis sechs Jahren eine Kindertageseinrichtung¹⁶. Die Kindertageseinrichtung ist damit ein zentraler Baustein des Bildungssystems.

Um allen Kindern in Ravensburg optimale Bedingungen für die Sprachentwicklung und den Spracherwerb zu ermöglichen, richten sich alle Kindertageseinrichtungen an den gemeinsam erarbeiteten Leitsätzen aus. Auf den nachfolgenden Seiten sind diese, zusammengefasst in folgende acht Schwerpunkte, dargestellt:

	Kinder	Eltern
Pädagogische Fachkräfte	Alltagsintegrierte Sprachförderung	Sprachförderung im Rahmen von Zusatzangeboten
Bedarfs-ermittlung	Selbstverpflichtung der Träger	Qualitätssicherung und Evaluation

¹⁶ Vgl. Statistisches Landesamt BW (2013): Kinder in Kindertageseinrichtungen in BW in 2011



Kinder

Sprachbildung ist ein komplexer Prozess, der grundsätzlich alle Kinder **vom ersten Tag an in der Kindertageseinrichtung** einbezieht, unabhängig von ihrem Herkunftsland. Im Blickfeld steht das Kind mit seiner Persönlichkeit und seinem Grundbedürfnis, mit anderen zu kommunizieren und in Kontakt zu treten. Der Sprachlernprozess orientiert sich an der **individuellen Entwicklung**, den Stärken und Potenzialen, der Lebenswelt und den Interessen des Kindes.

Eltern

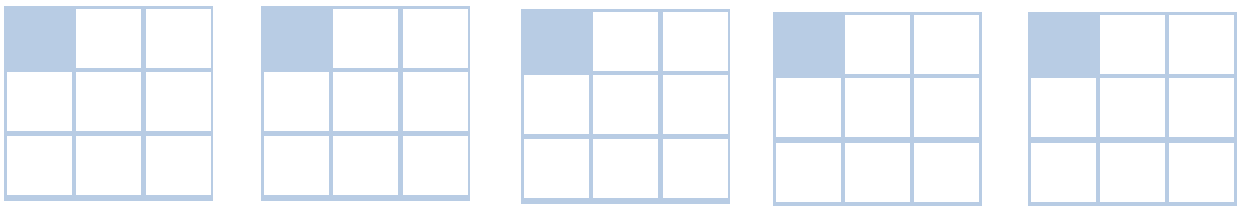
Wir sehen Eltern als **Experten** für ihr Kind. Sie sind die **Erstverantwortlichen** und stehen damit an erster Stelle in der Verantwortung für die (Sprach-)Entwicklung ihres Kindes. Die Kindertageseinrichtung unterstützt dabei die Eltern in ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag. Eine erfolgreiche Sprachbildung erfordert eine **Bildungs- und Erziehungspartnerschaft** zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Pädagogische Fachkräfte

Sprachbildung, als gemeinsame Aufgabe von pädagogischen Fachkräften und Eltern, kann nur erfolgreich gelingen, wenn **Bildungs- und Erziehungspartnerschaft** gelebt wird.

Die **Qualifikation** pädagogischer Fachkräfte ist die wesentliche Voraussetzung, um die Förderung des Sprachlernprozesses der Kinder in der Kindertageseinrichtung zu gewährleisten. Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als **Sprachvorbilder** für die Kinder.

Der kontinuierliche Sprachlernprozess wird durch eine gezielte **Sprachanregung** der pädagogischen Fachkräfte optimiert. Sie schaffen Raum für Eigenaktivitäten der Kinder. Eine wichtige Aufgabe dabei ist, die Sprechfreude der Kinder zu erhalten und zu fördern.



Alltagsintegrierte Sprachförderung

Kinder lernen immer, überall und mit allen Sinnen. Alltagsintegrierte Sprachförderung ist daher eine wesentliche Basis für eine gelingende Sprachbildung in der Kindertageseinrichtung. Die pädagogischen Fachkräfte motivieren alle Kinder durch **bewusstes handlungsbegleitendes Sprechen** und Gestaltung einer **anregungsreichen Umgebung**, die zum Experimentieren mit Sprache anregt.

Sprachförderung im Rahmen von Zusatzangeboten

Als **Ergänzung zur alltagsintegrierten Sprachförderung** bildet Sprachförderung im Rahmen von Zusatzangeboten einen weiteren Baustein der Sprachbildung in der Kindertageseinrichtung. Zusatzangebote sind Maßnahmen, die den Sprachentwicklungsprozess bei Kindern mit einem **zusätzlichen Bedarf**, der über die alltagsintegrierte Sprachförderung hinausgeht, gezielt und systematisch fördern.

Bedarfsermittlung

Grundsätzlich ermitteln die pädagogischen Fachkräfte anhand von **Beobachtungsverfahren**, ob ein zusätzlicher Sprachförderbedarf bei den Kindern vorliegt, der über die alltagsintegrierte Sprachförderung hinausgeht. Im vorletzten Kindergartenjahr¹⁷ erfolgt zudem eine **Sprachstandserhebung** im Rahmen der Einschulungsuntersuchung.

Selbstverpflichtung der Träger

Alle Träger sichern die Verankerung und Umsetzung der gemeinsamen Leitlinien zur Umsetzung von Sprachbildung in ihren Kindertageseinrichtungen. In ihrer Rolle als **Arbeitgeber** leiten sie ihre Mitarbeiter/innen zum sensiblen und bewussten Umgang mit der Aufgabe der Sprachbildung und Sprachförderung an.

Qualitätssicherung durch Evaluation

Eine gelingende Sprachbildung und Sprachförderung in der Kindertageseinrichtung erfordert eine **angemessene Qualität der sprachlichen Anregung**. Für die Sicherung der Qualität und deren Verbesserung ist eine systematische Überprüfung (Evaluation) eingesetzter Ressourcen (Personal, Material, Methoden etc.) notwendig.

¹⁷ Die Einschulungsuntersuchung (Schritt 1) erfolgt 24 -15 Monate vor der terminlichen Einschulung der Kinder.

4.1. Kinder

Sprachbildung ist ein komplexer Prozess, der grundsätzlich alle Kinder **vom ersten Tag in der Kindertageseinrichtung**¹⁸ an einbezieht, unabhängig von ihrem Herkunftsland. Im Blickfeld steht das Kind mit seiner Persönlichkeit und seinem Grundbedürfnis, mit anderen zu kommunizieren und in Kontakt zu treten. Der Sprachlernprozess orientiert sich an der **individuellen Entwicklung**, den Stärken und Potenzialen, der Lebenswelt, und den Interessen des Kindes.

Individualität

Wir richten unsere pädagogische Arbeit am individuellen Lebensumfeld der Kinder und Familien aus. Unterschiedliche Ressourcen der Kinder ergeben individuelle Bedarfe. Wir respektieren und wertschätzen die Einzigartigkeit und die Individualität jedes Kindes.

- Die pädagogischen Fachkräfte zeigen dem Kind ihre Zuwendung, indem sie ihm mit Offenheit und Einfühlsamkeit begegnen.
- Jedes Kind wird mit seinen Bedürfnissen ernst genommen. Die Fachkräfte schaffen Raum für offene Fragen und Ideen der Kinder und nehmen diese ernst. Dialogrunden oder Kinderkonferenzen finden statt.

Mehrsprachigkeit

Die Fähigkeit mehrere Sprachen sprechen zu können, ist weltweit eine Regel bzw. Normalität. Mehrsprachigkeit ist eine (Sprach-)Ressource der Kinder und bildet eine Bereicherung für die gesamte Kindertageseinrichtung, sofern diese im Kita-Alltag entsprechend berücksichtigt wird. Kinder mit einer anderen Muttersprache als Deutsch verfügen über interkulturelles Wissen, das sie in den Kita-Alltag mit einbringen. Davon profitieren alle Kinder. Durch die Auseinandersetzung mit mehreren Sprachen besitzen mehrsprachige Kinder im frühen Alter metasprachliches Wissen (Vergleich von Sprachen), anders als Kinder, die einsprachig aufwachsen. Im Austausch profitiert die gesamte Kindertageseinrichtung davon.

- Die vielfältigen Kulturen und Lebenswelten der Kinder sind in der Kindertageseinrichtung sichtbar und werden aktiv als Impulse für Sprachanlässe genutzt.
- Bei der Raumgestaltung finden die verschiedenen Herkunftsländer Beachtung: U. a. enthalten Requisiten für den Rollenspielbereich Elemente (Essstäbchen in der Kinderküche, Schottenrock, Matroschka etc.) aus verschiedenen Kulturen der Kinder, Darstellungen in Bilderbüchern variieren in Bezug auf ihre äußerlichen Merkmale usw.

¹⁸ Der Begriff "Kindertageseinrichtung" umfasst sowohl die Kleinkindbetreuung von Kindern unter drei Jahren in Krippen/ altersgemischten Gruppen oder betreuten Spielgruppen als auch den klassischen Kindergarten ab drei Jahren.

- Es findet ein aktiver Austausch über verschiedene Kulturen und Sprachen im Kita-Alltag statt. Die Kinder werden vertraut mit Liedern, Gedichten, Märchen usw. aus verschiedenen Kulturen. Zwei- und mehrsprachige Materialien werden im Kita-Alltag regelmäßig eingesetzt (z. B. Bruder Jakob). Die Erstsprachen der Kinder werden damit für alle Kinder erlebbar.
- Spezialitäten aus den Herkunftsländern der Kinder sind Bestandteil von Festen (Einbindung der Eltern).

Bedeutung der Erstsprache // Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache bildet das Erlernen der Muttersprache (Erstsprache) eine wichtige Basis für den Erwerb jeder weiteren Sprache. Sie trägt zudem wesentlich zur Identifikationsbildung der Kinder bei. Der Beziehungsaufbau (emotionale Bindung) zur Bezugsperson in der Familie erfolgt über die Erstsprache.

- Der Erwerb von mehreren Sprachen im frühen Kindesalter ist abhängig von der Qualität der sprachlichen Anregung. Auch deshalb sollen Kinder mit DaZ in der Familie diejenige Sprache erlernen, welche die Eltern am besten beherrschen¹⁹.
- Das Erlernen der deutschen Sprache erfolgt unterstützend in der Kindertageseinrichtung. Voraussetzung für den außerfamiliären Erwerb ist ein frühestmöglichster und regelmäßiger Kontakt mit der deutschen Sprache. Durch die gleichzeitige Förderung beider Sprachen erfolgt eine bilinguale Förderung der Kinder, indem sie zu Hause in ihrer Muttersprache und in der Kita Deutsch sprechen lernen.
- (Zusätzliche) Förderung der deutschen Sprache für Kinder mit DaZ wird bedarfsgerecht im Rahmen eines Zusatzangebots durchgeführt. Zusätzlich erfolgt die Verknüpfung des Erlernen in den Alltag der Kindertageseinrichtung.

Spracharmut

Die zwischenmenschliche Interaktion ist grundlegend für den Erwerb einer Sprache. Kinder aus spracharmen Familien (hoher Medienkonsum, Zeitmangel der Eltern, fehlende sprachliche Begleitung im Alltag, fehlender Wortschatz der Eltern in Erst- und/oder Zweitsprache, bildungsfernes Elternhaus) werden durch eine sprachlich anregende Lernumgebung in der Kindertageseinrichtung (pädagogische Fachkräfte als Sprachvorbilder) gefördert.

- Eine sprachlich anregende Lernumgebung wird geschaffen, indem die Kinder alltagsintegriert sprachlich gefordert und gefördert werden. Merkmale einer alltagsintegrierten Sprachbildung sind im Kapitel 4.4²⁰ dargestellt.

¹⁹ Ausschlaggebend ist ein annähernd muttersprachliches Niveau der Sprache.

²⁰ Vgl. "Alltagsintegrierte Sprachförderung", S. 25.

Sprachentwicklungsverzögerungen // Sprachentwicklungsstörung

Zwischen Sprachentwicklungsverzögerung und Therapiebedürftigkeit der Kinder gibt es zahlreiche Zwischenstufen. Um eine bedarfsgerechte Förderung der Kinder gewährleisten zu können, muss im Vorfeld eine Abgrenzung zwischen pädagogischer Förderung und medizinischer bzw. therapeutischer Behandlung vorgenommen werden. Alle Ravensburger Kindertageseinrichtungen arbeiten inklusiv unter Berücksichtigung bestimmter Faktoren und der Gewährleistung von Rahmenbedingungen. Die pädagogische Sprachförderung in der Kindertageseinrichtung kann jedoch keine therapeutische Behandlung ersetzen.

- Die pädagogischen Fachkräfte suchen bei potenziellem Frühförderbedarf der Kinder das persönliche Gespräch mit den Eltern und beraten über mögliche Anlauf- und Beratungsstellen (Frühförderstellen). Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten mit verschiedensten Kooperationspartnern²¹.
- Ausgerichtet auf die Bedürfnisse des Kindes erarbeiten die Fachleute gemeinsam mit den Eltern konkrete weitere Schritte. Ausführungen und künftige Chancen und Herausforderungen für die weitere Entwicklung von inklusiven Ansätzen in Kindertageseinrichtungen sind im Kapitel 6.1²² beschrieben.

Interaktion zwischen den Kindern

Beziehungen zu anderen Kindern spielen eine bedeutende Rolle im Sprachbildungsprozess. Freunde zu finden und zu haben ist für Kinder ein eminent wichtiges Entwicklungsfeld. In der Gruppe der Gleichaltrigen lernen sie unterschiedliche Verhaltensweisen wahrzunehmen, Konflikte zu bewältigen, Interessenunterschiede auszuhandeln und damit soziale Kompetenzen zu entwickeln. Wir legen Wert darauf, dass Kinder untereinander in Beziehung treten, miteinander kommunizieren, um soziale Kompetenzen und sprachliche Fertigkeiten zu erwerben.

²¹ Vgl. "Netzwerkarbeit und Kooperation", S. 23.

²² Vgl. "Inklusion", S. 35.

4.2. Eltern

Wir sehen Eltern als **Experten**²³ für ihr Kind. Sie sind die **Erstverantwortlichen** und stehen damit an erster Stelle in der Verantwortung für die (Sprach-)Entwicklung ihres Kindes. Die Kindertageseinrichtung unterstützt dabei die Eltern in ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag. Eine erfolgreiche Sprachbildung erfordert eine **Bildungs- und Erziehungspartnerschaft** zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Eltern sind Experten für ihr Kind = Erstverantwortliche

Eine erfolgreiche Sprachbildung kann nur gelingen, wenn alle Beteiligten ihre Aufgaben verlässlich übernehmen. Eltern tragen eine große Verantwortung für das Gelingen des Sprachlernprozesses ihrer Kinder bei.

- Die Eltern kennen und unterstützen die gemeinsamen Leitsätze zur Umsetzung von Sprachbildung in der Kindertageseinrichtung. Ihnen ist die bedeutende Rolle bei der frühkindlichen Sprachbildung ihrer Kinder bewusst.
- Die Eltern sind bereit im Rahmen ihrer Möglichkeiten aktiv mitzuwirken und zeigen Bereitschaft zur Mitwirkung/Kooperation mit der Kindertageseinrichtung.
- Eltern mit Deutsch als Zweitsprache sind sensibilisiert hinsichtlich der dringenden Anforderung, (selbst) Deutsch zu lernen und akzeptieren Deutsch als Verkehrssprache. Sie verfügen zudem über Wissen von der Bedeutung der Erstsprache als Basis für das Erlernen jeder weiteren Sprache.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Eltern und pädagogische Fachkräfte begegnen sich mit gegenseitiger Wertschätzung und auf Augenhöhe. Sprachbildungs- und Sprachförderkonzepte werden mit allen Beteiligten gemeinsam und unter Einbeziehung von individuellen Gegebenheiten vereinbart, sowohl bei den Eltern wie in den Kindertageseinrichtungen. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit unterstützt zudem den Sprachbildungsprozess in der Familie.

- Im Aufnahmegespräch werden die Eltern über das Sprachbildungskonzept in der Kindertageseinrichtung informiert.
- Im jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch tauschen sich pädagogische Fachkraft und Eltern über den aktuellen Stand, die Entwicklungen und ggf. einen Förderbedarf aus und vereinbaren gemeinsam nächste Schritte und Maßnahmen.

²³ Eltern sind auf dem Hintergrund ihrer vielfältigen Erfahrungen und ihrer Intuition in besonderer Weise Experten für die Situation ihres Kindes.

- Die pädagogischen Fachkräfte kommunizieren einen Förderbedarf klar mit den Eltern. Entsprechende Fördermöglichkeiten werden gemeinsam entwickelt.
- Eltern können nach vorheriger Absprache und Einweisung in der Kindertageseinrichtung ihres Kindes hospitieren.
- Eltern sind eingeladen, in Kindertageseinrichtungen ihr Können und Wissen einzubringen, z. B. im Alltag oder in Form von Projekten.

Gegenseitige Wertschätzung der Lebenswelten und Wertvorstellungen

Sowohl die pädagogischen Fachkräfte wie die Eltern bringen allen Familien und deren Kindern, unabhängig von ihren Lebenswelten und Wertevorstellungen (Sprache, Erscheinungsbild etc.) Respekt und Wertschätzung entgegen. Kinder und ihre Familie sollen sich in der Kindertageseinrichtung angenommen und wohlfühlen. In den Kindertageseinrichtungen ist das Einbringen der Erstsprache der Kinder ausdrücklich erwünscht. Dies trägt zu einer positiven Entwicklung der Identitätsfindung der Kinder bei.

- Verschiedene (interkulturelle) Elternaktivitäten in der Kindertageseinrichtung machen die jeweiligen Kulturen und Sprachen der Familien bekannter und erlebbar.
- Erstsprachen von Kindern werden in den Alltag mit aufgenommen, z. B. durch Lieder, Fingerspiele, Bilderbücher, Geschichten, beim Kochen usw.

Bedeutung der Erstsprache / Pflege der Muttersprache

Eltern sind Sprachvorbilder für ihre Kinder. Der Erwerb der Muttersprache hat Vorrang beim Sprachlernprozess der Kinder mit Deutsch als Zweit- oder Drittsprache. Die Erstsprache und ihre Förderung im Elternhaus bilden eine wesentliche Grundlage für den Erwerb jeder weiteren Sprache.

- Bewusstsein der Eltern über die Bedeutung der Muttersprache stärken. Bereits im Aufnahmegespräch darauf Hinweise geben und ggf. auf Literatur in der Herkunftssprache verweisen.
- Stärkung der Muttersprache in der Kita durch zweisprachige Bücher, Vorlesen, Feste und Rituale aus anderen Kulturen feiern etc.

Stärkung der Erziehungskompetenz - Elternbildung

Nicht alle Eltern können ihre bedeutsame Rolle in gleichem Maße wahrnehmen. Für Familien mit Migrationsgeschichte kann es unter Umständen schwer sein, aufgrund fehlender Sprachkenntnisse aber auch fehlendem Wissen über das Bildungssystem in Deutschland, sich aktiv zu beteiligen. Kindertageseinrichtungen können dabei Unterstützung geben, indem sie diese Familien begleiten und beraten. Elternbildung und Stärkung der Erziehungskompetenz bilden eine wesentliche Voraussetzung für die Erzielung einer nachhaltigen Sprachförderung im familiären Umfeld. In der Kindertageseinrichtung lassen sich Eltern- und Familienbildungsangebote niederschwellig umsetzen.

- Die pädagogische Fachkraft sucht das Gespräch mit den Eltern. Sie ist offen für deren Fragen und bietet, soweit es ihr möglich ist, Unterstützung an. Sie kennt verschiedene externe Hilfsangebote, berät, überzeugt die Eltern, diese ggf. in Anspruch zu nehmen, und unterstützt sie dabei.
 - Elternsprachkurse finden in der Kindertageseinrichtung statt.
 - Mehrsprachige Vertrauenspersonen stehen als Vermittler und Übersetzer im Netzwerk der Kindertageseinrichtung zur Verfügung.
 - Elternkurse in der Kita mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten z. B.: "Wie erfolgt der Sprachlernprozess des Kindes allgemein?", "Wie erfolgt der Sprachlernprozesse bei Kindern mit Deutsch als Zweit-/Drittssprache?", "Das Bildungssystem in Deutschland (Chancen und Risiken, Möglichkeiten des Aufstiegs, Einflussmöglichkeiten)", "Die Bedeutung der Sprache für den Bildungserfolg", "Wie können die Eltern ihre Kinder unterstützen?" usw.
 - Gemeinsam soll eine Broschüre mit Informationen für die Eltern herausgebracht werden, die den Bereich Sprachbildung in seinen wesentlichen Zügen erklärt und den Eltern Tipps und Unterstützung beim Spracherwerb ihres Kindes gibt. Darin sollen theoretische und praktische Beispiele beschrieben werden.
 - Ausführungen zur Bedeutung von Familienbildung finden Sie in Kapitel 6.3²⁴.
-

„Sprache ist die Basis für das soziale Lernen. Die Sprache, ganz gleich welche, ist das wesentliche Ausdrucksmittel von Kultur.“

Maria Montessori

Italienische Ärztin, Reformpädagogin, Philosophin und Philanthropin.

Begründerin der Montessori-Pädagogik.

²⁴ Vgl. "Bedeutung von Familienbildung", S. 37.

4.3. Pädagogische Fachkräfte

Eine erfolgreiche Sprachbildung, als gemeinsame Aufgabe von pädagogischen Fachkräften und Eltern, kann nur gelingen, wenn **Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**²⁵ gelebt wird.

Die **Qualifikation** pädagogischer Fachkräfte ist die wesentliche Voraussetzung, um die Förderung des Sprachlernprozesses der Kinder in der Kindertageseinrichtung zu gewährleisten. Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als **Sprachvorbilder** für die Kinder.

Der kontinuierliche Sprachlernprozess wird durch eine gezielte **Sprachanregung** der pädagogischen Fachkräfte optimiert. Sie schaffen Raum für Eigenaktivitäten der Kinder. Eine wichtige Aufgabe dabei ist, die Sprechfreude der Kinder zu erhalten und zu fördern.

Fachwissen

Im Rahmen ihrer Berufsausbildung haben die pädagogischen Fachkräfte ein breites Fachwissen über Theorien zur frühkindlichen Sprachentwicklung, zu Sprachlernprozessen (**entwicklungspsychologische Kenntnisse**) und verfügen über **förderdiagnostische Kompetenzen** sowie über Prozesswissen zur Anwendung und Umsetzung der theoretischen Grundlagen in die Praxis. Der Bereich der frühkindlichen Sprachentwicklung umfasst dabei sowohl die Entwicklung von Kindern unter als auch über drei Jahren.

- Die pädagogischen Fachkräfte gestalten eine wertschätzende Beziehung zum Kind.
- Sie leisten kindzentriert eine individuelle Förderung unter Berücksichtigung der Einzigartigkeit und der Individualität jedes einzelnen Kindes²⁶.
- Sie tauschen sich mit den Eltern über die bisherige Sprachentwicklung des Kindes aus.
- Die Fachkräfte verfügen über die fachliche Kompetenz zur qualifizierten Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung und können damit Entwicklungsfortschritte darstellen und mögliche Abweichungen in der Entwicklung rechtzeitig erkennen.

Sprachvorbilder

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen ihre Rolle als Sprachvorbild bewusst in ihrer Haltung, ihrem Auftreten und ihrem konzeptionellen Handeln wahr. Jede einzelne pädagogische Fachkraft ist sensibilisiert, ein **gezieltes sprachliches Verhalten** im Alltag zu zeigen. Sowohl die eigene Sprachkompetenz sowie die **situationsadäquate Sprechweise** sind dabei entscheidend.

²⁵ Vgl. "Bedeutung der Eltern", S. 18.

²⁶ Vgl. "Kinder", S. 15.

- Die pädagogischen Fachkräfte üben aufmerksames Zuhören aus. Sie stellen gezielte W-Fragen, um die Kinder zum Erzählen zu animieren. Kinder erhalten Raum und Zeit für ihre Erzählungen und ihre Fragen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten alltägliche Handlungen sprachlich und binden die Kinder stets mit ein. Weitere Ausführungen zum handlungsbegleitenden Sprechen sind im Kapitel "Alltagsintegrierte Sprachförderung"²⁷ benannt.
- Um das eigene sprachliche Verhalten zu reflektieren und damit eine einheitlich hohe Qualität zu sichern, finden regelmäßig kollegiale Beratungen statt. Diese erleichtern die (Selbst-)Reflexion ohne externe Beteiligung.

Interkulturelle Kompetenzen

Die pädagogischen Fachkräfte verfügen über fachliches Wissen von anderen Kulturen. In ihrer konzeptionellen pädagogischen Arbeit berücksichtigen sie die **Vielfalt der Kinder** und zeigen Wertschätzung gegenüber deren Migrationsgeschichte. Die Fachkräfte gestalten eine **wertschätzende Beziehung** zum Kind.

- Die pädagogischen Fachkräfte begegnen der Vielfalt mit Respekt und Wertschätzung.
- Die Herkunft bzw. die Migrationsgeschichte sowie die Erstsprache des Kindes sind als Bereicherung sowie Ressource zu betrachten.
- Die Fachkräfte nutzen Schlüsselwörter (Begrüßung, Danke, Bitte etc.) der Herkunftssprachen, um den Beziehungsaufbau zu fördern.
- Mehrsprachigkeit von pädagogischen Fachkräften werden geschätzt und genutzt, um einen besseren Zugang zu Familien desselben Herkunftslandes zu ermöglichen.
- Die Lebenswelten der Kinder sind als Teil der Kindertageseinrichtung auch visuell sichtbar (durch Bilder, Buchstaben, Symbole, kulturelle Alltagsgegenstände).

Qualitätssicherung und -verbesserung

Zur kontinuierlichen Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung ihrer Qualifikation bilden sich die Fachkräfte zum Thema Sprachbildung und -förderung bedarfsgerecht fort. Dabei werden auch veränderte rechtliche Rahmenbedingungen und Anforderungen berücksichtigt (Rechtsanspruch U3 – Sprachentwicklung bei Kleinkindern). Auch Fortbildungen zur interkulturellen Kompetenz werden bei Bedarf initiiert. Neben der Weiter- und Fortbildung ist die (Selbst-)Reflexion der pädagogischen Fachkräfte von großer Bedeutung, um die eigenen Sprachkompetenzen sowie die situationsadäquate Sprechweise überprüfen und bei Bedarf verbessern zu können.

²⁷ Vgl. "Alltagsintegrierte Sprachförderung", S. 25.

- Der Träger stellt gemeinsam mit dem Team der Kindertageseinrichtung einen Fort- und Weiterbildungsplan auf der Basis von Zielvereinbarungsgesprächen auf (z. B. Fortbildungen zum Thema "Frühkindliche Sprachbildung" von Fachkräften, die ihre Ausbildung vor dem Inkrafttreten des Rechtsanspruchs für Kinder unter drei Jahren beendet haben; Fortbildung zu Themen wie "Interkulturelle Kompetenzen" oder "Willkommenskultur").
- Die pädagogischen Fachkräfte haben Raum für einen regelmäßigen Austausch und Reflexionsmöglichkeiten zum eigenen sprachlichen Verhalten im Team. Bei Bedarf werden entsprechende Coaching-Fortbildungen durchgeführt.

Netzwerkarbeit und Kooperation

Die Kindertageseinrichtung und ihre pädagogischen Fachkräfte sind Bestandteile des Sozialraumes. Die unmittelbare Lebenswelt der Kinder hat eine große Bedeutung für deren (Sprach)Entwicklungsprozess. Die Vernetzung mit anderen Stellen und Institutionen bildet bei der Unterstützung des Spracherwerbsprozesses eine wichtige Ressource. Bereits vorhandene Angebote sollen zu einer integrierten Angebotsstruktur entwickelt werden. Im Rahmen eines institutionellen Netzwerkes werden geeignete Beratungsstellen und Fördereinrichtungen bei einem zusätzlichen Förderbedarf der Kinder mitbeteiligt. Sie erleichtern den Informationsfluss und verringern den Koordinierungsaufwand. Die Kindertageseinrichtung ist dabei selbst ein niederschwelliger Ansprechpartner und Vermittlungsinstanz.

- Die pädagogischen Fachkräfte erstellen eine für ihre Kindertageseinrichtung relevante Übersicht von Netzwerkpartnern.
- Notwendige Kooperationen werden von den pädagogischen Fachkräften in Absprache mit der Kita-Leitung und dem Träger initiiert. Dabei sind anlassbezogene (Planung einer gemeinsamen Veranstaltung von Kindertageseinrichtung und Grundschule) oder fallbezogene (Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und dem ASD, der Familienhilfe oder einschlägigen Beratungsdiensten) Kooperationen denkbar. Auch anlassübergreifende Kooperationen sind möglich (einrichtungs- oder trägerübergreifende Zusammenarbeit).
- Jede Kindertageseinrichtung erstellt künftig eine Netzwerkkarte, die allgemeine und kitaspezifische Kooperationspartner beinhaltet. Die Stadt Ravensburg unterstützt dabei die Umsetzung.
- Die Herausbildung eines informellen Netzwerkes kann als weiterer Schritt verstanden werden: Dabei werden die Räumlichkeiten der Kindertageseinrichtung für die Durchführung von weitreichenden Angeboten zur Verfügung gestellt und genutzt. Die Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren ist dabei zielführend und wünschenswert ²⁸.

²⁸ Vgl. "Bedeutung der Familienbildung", S. 37.

Nachhaltigkeit von Sprachförderung // Übergang Kita - Schule

Die Entwicklung und Förderung der Schulfähigkeit ist eine gemeinsame Aufgabe von Kita, Eltern und Grundschule und bedarf daher einer engen Kooperation. Für eine nachhaltige Sprachbildung muss auch nach dem Übergang aus der Kindertageseinrichtung in die Grundschule eine sprachlich anregende Lernumgebung bewahrt werden.

- Für eine enge Kooperation sind regelmäßige Kooperationstreffen und Gespräche notwendig. Dabei ist die Ausrichtung am Kooperationsplan inklusive der Kooperationsziele entscheidend. Die Eltern sind über Ziele, Maßnahmen und Inhalte der Kooperation informiert und werden mit einbezogen.
 - Die Kooperationen ermöglichen im Bereich der Sprachbildung die Verknüpfung mit Diagnose- und Fördermöglichkeiten im Sinne einer kontinuierlichen Bildungsbiografie, indem die individuellen Entwicklungsprozesse des Kindes und die bisherige Erziehungsarbeit berücksichtigt werden.
 - Langfristig sollen Kooperationen zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule aufgebaut und gestärkt werden, die eine Evaluation der Sprachentwicklung der Kinder über den Besuch der Kindertageseinrichtung hinaus ermöglichen.
-

„Pädagogen geben nicht einfach Wissen an passiv empfangende Kinder weiter, sondern sie teilen mit ihnen Sinneskonstruktionen und Sinndeutungen, wobei Kinder eine aktive und kreative Rolle übernehmen.“

4.4. Alltagsintegrierte Sprachförderung

Kinder lernen immer, überall und mit allen Sinnen. Alltagsintegrierte Sprachförderung ist daher eine wesentliche Basis für eine gelingende Sprachbildung in der Kindertageseinrichtung. Die pädagogischen Fachkräfte motivieren alle Kinder durch **bewusstes handlungsbegleitendes Sprechen** und die Gestaltung einer **anregungsreichen Umgebung**, die zum Experimentieren mit Sprache anregt.

Bewusstes handlungsbegleitendes Sprechen

Beim handlungsbegleitenden Sprechen werden mehr Informationen verarbeitet und gespeichert als in neutralen oder künstlichen Sprachkontexten. Die Neugierde des Kindes wird bei einem gezielten handlungsbegleitenden Sprechen geweckt, es bekommt neue Impulse und wird so zu neuem Handeln motiviert. Das Kind soll die Welt entdecken und erforschen, indem es etwas erklären, beschreiben, vergleichen und erzählen kann.

- Die pädagogischen Fachkräfte zeigen ein bewusstes und gezieltes sprachliches Verhalten und schaffen Sprachanlässe, indem sie gezielte offene Fragen formulieren und den Kindern Raum und Zeit für die Beantwortung geben. Sie hören aktiv zu und nehmen die Rückmeldungen der Kinder ernst.
- Sprachliche Zuwendung erfährt das Kind bei allen alltäglichen und regelmäßig anfallenden Handlungen im Kita-Alltag, insbesondere beim Wickeln, Anziehen, Essen, Bilderbuch anschauen, Spielen usw.

Sprachlich anregende Kindertageseinrichtung

In einer sprachlich anregenden Kindertageseinrichtung erhalten alle Kinder in allen Bildungs- und Entwicklungsfeldern Impulse sowie Raum und Zeit zum Experimentieren mit Sprache. Die Fachkräfte motivieren die Kinder zum Spracherwerb, indem sie eine anregungsreiche sprachliche Umgebung gestalten. Die Kommunikation wird durch entsprechend gestaltete Räume sowie das eingesetzte Material gefördert, indem die Neugierde der Kinder geweckt wird.

- Die Fachkräfte führen Sprachrituale im Tagesablauf (Begrüßung, Morgenkreis, Spiele, Singspiele usw.) durch. Sie stellen verschiedenen Materialien von unterschiedlicher Beschaffenheit zur Verfügung und regen damit die Kinder zum Fragen an.
 - Durch Einbeziehung von Bewegungsräumen und Bewegungsspielen wird die Produktion von Lauten angeregt.
 - Sprachanregungen erfolgen beim Erforschen (Waldtage, Forscherstationen, Ausflüge etc.) fast von selbst, sofern die pädagogischen Fachkräfte die Neugier der Kinder wecken.
-

- Durch Bilder, Fotos und Schriftzüge, die sichtbar in den Räumen der Kindertageseinrichtung angebracht sind, werden die Kinder zum Grübeln, Träumen und Nachdenken angeregt.
- Im Rahmen einer Kinderfragestunde (z. B. themen- oder ereignisbezogen) erhalten die Kinder einen geschützten Raum für ihre Anliegen und Fragen.
- Raum für sprachliche Anregungen bietet das Philosophieren mit Kindern. Durch gezielte Fragen werden die Kinder zum Nachdenken und Fantasieren angeregt.
- Durch die Förderung der Freude am Lesen erhalten die Kinder wichtige Instrumente zur Aneignung von Sprachen. Hierzu kann eine Lesecke eingerichtet werden, die einen Rückzug der Kinder ermöglicht. Mit dem Literacy-Ansatz soll den Kindern der Umgang mit Büchern und Schrift näher gebracht werden und damit das Interesse und die Kompetenzen für den späteren Schriftspracherwerb gefördert werden.
- Impulse für Sprechansätze bietet die Erforschung von verschiedenen Kulturen und Lebenswelten (Feste, Essen etc.).

Bindung und Beziehung zu Bezugspersonen // positive Atmosphäre

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Entwicklungspsychologie weisen auf die Bedeutung der Bindungs- und Beziehungsgestaltung zwischen der pädagogischen Fachkraft und dem Kind hin. Grundlage des Sprachbildungsprozesses ist das emotionale Wohlbefinden des Kindes. Dieses entsteht durch feinfühliges Verhalten und Wahrnehmung des Kindes. Eine Bezugsperson kann das Verhalten des Kindes richtig interpretieren und angemessen darauf reagieren. Der Sprachbildungsprozess wird durch Empathie, Geborgenheit und Resonanz positiv unterstützt.

- Für die Gestaltung der Beziehung zum Kind ist die Haltung der pädagogischen Fachkräfte als Beziehungspersonen entscheidend. Das Kind wird in seiner Einzigartigkeit und Individualität respektiert und ernst genommen. Das Kind steht mit seinen individuellen Bedürfnissen und seiner Entwicklung im Mittelpunkt des Geschehens.
 - Pädagogische Fachkräfte bauen vor allem in der Eingewöhnungszeit eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind auf. Diese Phase ist besonders geprägt durch eine intensive Interaktion der pädagogischen Fachkraft (Bezugsperson) mit dem Kind.
-

4.5. Sprachförderung im Rahmen von Zusatzangeboten

Als **Ergänzung zur alltagsintegrierten Sprachförderung** bildet Sprachförderung im Rahmen von Zusatzangeboten einen weiteren Baustein der Sprachbildung in der Kindertageseinrichtung. Zusatzangebote sind Maßnahmen, die den Sprachentwicklungsprozess bei Kindern mit einem **zusätzlichen Bedarf**, der über die alltagsintegrierte Sprachförderung hinausgeht, gezielt und systematisch fördern.

Förderung in Kleingruppen

Die Zusatzangebote finden in der Regel in Kleingruppen statt und ermöglichen damit, jedes einzelne Kind individuell in den Fokus zu nehmen und intensiv zu fördern. Sprachliche Angebote können wiederholt und damit vertieft werden. Kleine Gruppen bieten Kindern, die in der großen Gruppe nicht sprachaktiv sein können, eine Chance, sich auszuprobieren. Kleingruppen ermöglichen eine gezielte Unterstützung einzelner Kinder und bieten ihnen die notwendige Zeit und Aufmerksamkeit.

- Im Rahmen des Zusatzangebots findet eine Vertiefung von Sprachübungen statt. Die Zusatzangebote sind nicht als Unterrichtsstunden zu verstehen, sondern als sprachlich anregende pädagogische Förderung in einer Kleingruppe. Kinder benötigen auch bei Zusatzangeboten die Verknüpfung mit ihrem Lebensalltag, ihrem Spiel, ihren Interessen sowie eine gute Beziehung zur pädagogischen Fachkraft.
- Ausgehend von ihrem individuellen Entwicklungsstand werden die Kinder dort abgeholt, wo sie stehen. Die Interessen der Kinder werden dabei aufgegriffen. In den Kleingruppen werden gezielte Sprachförderstrategien²⁹ entsprechend den Bedürfnissen der Kinder angewandt. Erfahrungen und Themen aus den Kleingruppen werden in den Alltag der Kindertageseinrichtung übertragen. Die Wiederholung im alltäglichen Zusammenhang erleichtert den Kindern, das Erlernete zu festigen.

Grenzen einer Kindertageseinrichtung

Ist auch die zusätzliche Sprachförderung in der gezielten Fördergruppe nicht ausreichend, um dem Kind eine optimale Sprachentwicklung zu ermöglichen, bedarf es der Zusammenarbeit mit Beratungsstellen. Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen stellt keinen Ersatz für eine therapeutische Intervention dar und kann allein keine Sprachentwicklungsstörung oder sprachliche Behinderung beheben. Die Ermittlung von Spracherwerbsstörungen und die gezielten Interventionen werden von Sprachtherapeuten/tinnen und Logopäden/innen als spezialisierte Fachkräfte übernommen bzw. unterstützend begleitet. Ausführungen und künftige Chancen und Herausforderungen für die weitere Entwicklung von inklusiven Ansätzen in Kindertageseinrichtungen sind in Kapitel 6.1³⁰ beschrieben.

²⁹ Sprachförderstrategien umfassen die Gesprächsführung (u. a. korrekatives Wiederholen, klare Formulierungen).

³⁰ Vgl. "Inklusion", S. 35.

4.6. Bedarfsermittlung des zusätzlichen Sprachförderbedarfs

Grundsätzlich ermitteln die pädagogischen Fachkräfte anhand von **Beobachtungsverfahren**, ob ein zusätzlicher Sprachförderbedarf bei den Kindern vorliegt, der über die alltagsintegrierte Sprachförderung hinausgeht. Im vorletzten Kindergartenjahr³¹ erfolgt zudem eine **Sprachstandserhebung** im Rahmen der Einschulungsuntersuchung³².

Beobachtungsverfahren der pädagogischen Fachkräfte

Eine effektive Sprachförderung kann nur erfolgen, wenn der Förderbedarf rechtzeitig erkannt wird. Die Sprachentwicklungsprozesse der Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften vom ersten Tag in der Kindertageseinrichtung an kontinuierlich beobachtet und systematisch dokumentiert.

- Die Ermittlung eines zusätzlichen Sprachförderbedarfs, der über die alltagsintegrierte Sprachförderung hinausgeht, erfolgt anhand von Beobachtungsverfahren, die von der pädagogischen Fachkraft angewendet werden.
- Zur Beurteilung des individuellen Sprachförderbedarfs werden zusätzlich zum Beobachtungsbogen freie Beobachtungen (Beobachtungsnotizen und -protokolle) der pädagogischen Fachkräfte herangezogen.
- Bedingt durch die Trägervielfalt wenden die Ravensburger Kindertageseinrichtungen unterschiedliche Beobachtungsverfahren und -methoden an. Die Vielfalt an Verfahren und Methoden soll mit dem Ziel eines abgestimmten Verfahrens im Rahmen einer Bestandsaufnahme analysiert werden.

Sprachstandserhebung im Rahmen der Einschulungsuntersuchung

Im Rahmen der Einschulungsuntersuchung erfolgt eine Sprachstandserhebung bei Kindern im mittleren Kindergartenalter. Dabei werden zunächst alle Kinder anhand eines Sprachscreenings (HASE) von sozialmedizinischen Assistenten des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes untersucht. Bei auffälligen Ergebnissen des Sprachscreenings erfolgt in einem zweiten Schritt ein diagnostischer Sprachentwicklungstest für Kinder (SETK 3-5), mit dem die Sprachverarbeitungsfähigkeiten und auditive Gedächtnisleistungen untersucht werden.

³¹ Die Einschulungsuntersuchung (Schritt 1) erfolgt 24 -15 Monate vor der terminlichen Einschulung der Kinder.

³² Vgl. "Rechtliche Grundlagen", S. 8 ff.

- Zwischen der Kindertageseinrichtung und dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst ist eine enge Kooperation bei Umsetzung, Durchführung und Auswertung der Sprachstandserhebung von großer Bedeutung.
- Die Kinder- und Jugendgesundheitsdienste haben feste Zuständigkeiten. Ansprechpersonen sind den Kindertageseinrichtungen fest zugewiesen, so dass die Informationswege kurz und direkt sind.
- Die Organisation des Sprachscreenings erfolgt rechtzeitig und in enger Abstimmung mit der Kita-Leitung unter Berücksichtigung des Kita-Betriebs (Jahresplanung der Kinder- und Jugendgesundheitsdienste).
- Für die Gewährleistung einer positiven Atmosphäre bei der Durchführung des Screenings ist die Teilnahme einer Bezugsperson der Kinder erforderlich. Die Teilnahme der Eltern wird dringend empfohlen. Die pädagogischen Fachkräfte sensibilisieren die Eltern diesbezüglich. Falls dies nicht möglich ist, nimmt in begründeten Ausnahmefällen und mit Einverständnis der Eltern die Gruppenleitung an der Untersuchung teil.
- Bei der Auswertung der Ergebnisse und insbesondere für die Einschätzung des Förderbedarfs werden die pädagogischen Fachkräfte mit einbezogen (Austausch und Abgleich). Pädagogische Fachkräfte kennen die Kinder durch die vielfältige und zeitintensive Beobachtung seit ihrem ersten Tag in der Kindertageseinrichtung und können unter Berücksichtigung individueller Besonderheiten eine reflektierte Bedarfseinschätzung vornehmen. Voraussetzung hierfür ist das Einverständnis der Eltern. Bei potenziellen Sprachentwicklungsstörungen ist zudem die Einbeziehung von entsprechenden Stellen zu ermöglichen. Um die datenschutzrechtlichen Bestimmungen einzuhalten, sensibilisieren die pädagogischen Fachkräfte die Eltern hinsichtlich der Notwendigkeit ihres Einverständnisses.
- Die Eltern werden insgesamt über die Einschulungsuntersuchung, insbesondere über die Sprachstandserhebung und deren Folgen ausführlich informiert. Gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst können Informationsveranstaltungen in der Kindertageseinrichtung durchgeführt werden. Eltern erhalten umfassende Informationsbroschüren, die in leicht verständlicher Sprache formuliert sind.

*"Man kann eine Sprache nicht unterrichten,
man kann nur günstigere Voraussetzungen dafür schaffen,
dass sie sich im Geiste entwickelt"*

Wilhelm von Humboldt
Preußischer Gelehrter, Staatsmann und Mitgründer der Berliner Universität

4.7. Selbstverpflichtung der Träger

Alle Träger sichern die Verankerung und Umsetzung der gemeinsamen Leitlinien zur Umsetzung von Sprachbildung in ihren Kindertageseinrichtungen. In ihrer Rolle als **Arbeitgeber** leiten sie ihre Mitarbeiter/innen zum sensiblen und bewussten Umgang mit der Aufgabe der Sprachbildung und Sprachförderung an.

Personalmanagement / Personalgewinnung

Der Schwerpunkt Sprachbildung und Sprachförderung ist sowohl beim Personalmanagement als auch bei der Personalgewinnung stets besonders zu berücksichtigen. Die Träger gewährleisten die Sensibilisierung ihrer Mitarbeiter hinsichtlich der hohen Bedeutung von Sprachbildung und deren Rolle als Sprachvorbild³³. Sie sichern und fördern weiterhin interkulturelle Kompetenzen bei ihren Mitarbeitern.

- Bereits bei Vorstellungsgesprächen sind die gemeinsamen Leitsätze zur Sprachbildung in Ravensburger Kindertageseinrichtungen thematisiert und es wird auf die Bedeutung der pädagogischen Fachkräfte als Sprachvorbilder hingewiesen.
- Grundsätzlich haben Sprach- und Ausdruckskompetenzen bei der Auswahl des Personals einen besonderen Stellenwert.
- Die Träger verpflichten sich zudem, Mitarbeiter, die zweisprachig aufgewachsen sind oder zwei Sprachen sprechen, bei der Akquise und im Bewerbungsverfahren besonders zu berücksichtigen (z. B. bei Stellenausschreibungen "Mehrsprachigkeit ist von Vorteil").
- Beim Stammpersonal sind interkulturelle (Sprach-)Kompetenzen zu fördern und zu fordern. Die Träger haben Kenntnis von bereits vorhandenen Ressourcen der Mitarbeiter (Bestandsanalyse über mehrsprachiges Personal, Personal mit Migrationsgeschichte). Diese bilden wesentliche Inhalte in Zielvereinbarungsgesprächen.
- Neue Berufsgruppen, die gemäß KiTaG in seiner aktuellen Fassung als Fachkräfte definiert werden, bieten eine Chance für die Bereicherung des Teams durch entsprechende Spezialisierung (u. a. Logopäden und Logopädinnen).

Kollegialer Austausch

In der Mitarbeiterführung ermöglichen die freien Träger Raum und Zeit für kollegialen Austausch zum Thema Sprache/Sprachbildung.

- Die Träger setzen bei Bedarf spezifische Teambesprechungen an. Sie stellen Möglichkeiten für Hospitationen zur Verfügung (einrichtungs- oder trägerübergreifend). Fort- und Weiterbildungen sowie Coaching-Angebote, Supervisionen im Team (durch Externe) werden bei Bedarf initiiert.

³³ Vgl. "Pädagogisches Personal", S. 21.

4.8. Qualität und Evaluation

Eine gelingende Sprachbildung und Sprachförderung in der Kindertageseinrichtung erfordert eine angemessene **Qualität der sprachlichen Anregung**. Für die **Sicherung der Qualität und deren Verbesserung** ist eine systematische Überprüfung (Evaluation) eingesetzter Ressourcen (Personal, Methoden, Material etc.) notwendig.

Qualität der sprachlichen Anregung in der Kindertageseinrichtung

Eine sprachlich anregende Kindertageseinrichtung muss in allen drei Bausteinen der Sprachbildung, in der **alltagsintegrierten Sprachförderung**, der **individuellen Sprachförderung** im Rahmen von Zusatzangeboten sowie in der **Einbeziehung der Eltern**, ein hohes Qualitätsniveau nachweisen.

-
- Die Qualität bzw. Qualifizierung des pädagogischen Personals ist bei allen drei Bausteinen ausschlaggebend für eine optimale Sprachbildung in der Kindertageseinrichtung. Insbesondere in der Ausführung der alltagsintegrierten Sprachförderung muss das eigene pädagogische Handeln sowie das Sprechverhalten kontinuierlich reflektiert und bei Bedarf verbessert werden. Selbstreflexion, Teamreflexion und bei Bedarf externes Coaching sind dabei ausschlaggebend.
 - Erfolgt Sprachförderung im Rahmen von Zusatzangeboten, sind zusätzlich zum Personal die eingesetzten Verfahren und Methoden auf den Prüfstand zu stellen. Dabei sind **Qualitätskriterien bzw. Indikatoren** festzulegen, die eine gelungene Sprachförderung beschreiben und kennzeichnen. Anhand festgelegter Kriterien kann dann eine sach- und fachgerechte Bewertung des Angebots in Bezug auf deren Inhalte erfolgen. Künftig sollen alle Sprachförderprojekte, die als Sprachförderung im Rahmen von Zusatzangeboten durchgeführt werden, auf ihre Wirkung überprüft werden.
 - Für die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften sind sowohl die Haltung zur Anwendung der Partnerschaft auf Augenhöhe als auch die verwendeten Methoden zur aktiven Beteiligung der Eltern für eine erfolgreiche Sprachbildung ausschlaggebend. Bei Weiterentwicklungen von Methoden und Verfahren werden die Interessen von Elternvertretern berücksichtigt und deren aktive Mitwirkung soweit wie möglich gewährleistet.
-

Beobachtungsverfahren und Sprachstandserhebung

Die Qualität der Bedarfsermittlung ist entscheidend für eine bedarfsgerechte und gezielte Sprachförderung der Kinder und gleichzeitig für den bedarfsgerechten Einsatz vorhandener Ressourcen.

- Die Vielfalt an unterschiedlichen Beobachtungsverfahren und Methoden muss analysiert und ausgewertet werden. Denkbar ist die Entwicklung eines Leitfadens zur Beobachtung, der als Arbeitshilfe herangezogen werden kann.
- Erkenntnisse aus einschlägigen Forschungs- und Entwicklungsprogrammen zur Evaluation von Sprachstandserhebungen sowie Sprachdiagnostiken werden herangezogen und ausgewertet. Methodische Weiterentwicklungen von Sprachstandserhebungen werden unterstützt.

Prozesshafte Weiterentwicklung der Leitsätze

Die gemeinsam erarbeiteten Leitsätze des Sprachbildungskonzepts werden auf ihre praktische Umsetzung überprüft und evaluiert.

- Unter der Mitwirkung der Träger und deren Einrichtungen übernimmt die Stadt Ravensburg die federführende Funktion im Bereich Qualität und Evaluation. Unter Beachtung von Effektivität und Effizienz regelt sie die Grundsätze des Berichtswesens und stellt diese transparent dar.
 - Die Evaluation erfolgt ohne Beteiligung Externer. Als Grundlage dienen Berichte der Kita-Leitungen hinsichtlich der praktischen Umsetzung im Alltag.
 - Auswertungsveranstaltungen sollen den Austausch der Fachkräfte ermöglichen. Denkbar ist die Einführung einer trägerübergreifenden Expertenrunde als Weiterführung des Arbeitskreises Sprachförderung. Bei der Organisation von Auswertungsveranstaltungen unterstützt die Stadt Ravensburg die Prozesse federführend und moderierend.
-

5. Notwendige Ressourcen

Um eine hohe Qualität in der Ausgestaltung einer sprachlich anregenden Kindertageseinrichtung zu gewährleisten und damit die Verankerung und Verortung der gemeinsamen Leitsätze in der praktischen Umsetzung zu erreichen, ist die Bereitstellung von **materiellen und immateriellen Ressourcen** notwendig.

Alle drei Bereiche einer erfolgreichen Sprachbildung in der Kindertageseinrichtung, d. h. die alltagsintegrierte Sprachförderung, die individuelle Sprachförderung im Rahmen von Zusatzangeboten für Kinder mit besonderem Förderbedarf sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern binden zeitliche bzw. personelle Ressourcen (Vertretung, Fort- und Weiterbildung, Fachberatungen und Supervision, Evaluation etc.). Außerdem müssen auch räumliche Voraussetzungen geschaffen sein (Raumgestaltung im Sinne der Einrichtung und Ausstattung sowie die Gebäudebeschaffenheit (Akustik)). Zudem ist das **Selbstverständnis und die Haltung** der pädagogischen Fachkräfte, deren Träger, der Stadtverwaltung sowie der politischen Akteure für die langfristige Verankerung der Leitsätze und deren Umsetzung entscheidend.

Die Stadt Ravensburg sowie die freien Träger gewährleisten im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Finanzierung von Sprachbildung in ihren drei Bestandteilen (alltagsintegrierte Sprachförderung, additive Sprachförderung sowie Einbeziehung der Eltern).

In Anbetracht knapper öffentlicher Mittel müssen für die Verteilung finanzieller Ressourcen entsprechende Entscheidungskriterien festgelegt werden, die sich aus dem gemeinsamen Selbstverständnis sowie der daraus resultierenden Leitsätze für eine erfolgreiche Sprachbildung erschließen. Orientierungspunkte sind hierzu im Konzept bereits aufgeführt³⁴. Wenn der Bedarf an Sprachförderung das Budget deutlich übersteigt, muss die fachliche und politische Diskussion über eine angemessene Budgethöhe von Trägern, Stadtverwaltung und Sozialausschuss geführt werden.

Um die Nachhaltigkeit von Sprachbildungs- und Sprachfördermaßnahmen zu gewährleisten sollen evaluierte und leistungsversprechende Projekte möglichst weitergeführt werden, zumindest in einem angepassten Rahmen. Zur Reduzierung des Gesamtaufwands bemühen sich alle beteiligten Akteure um die Akquise von Drittmitteln. Die Beteiligung von Betrieben ist eine wichtige Ressource sowohl im Hinblick auf die finanzielle Unterstützung als auch in der Entwicklung neuer Sprachförderangebote. Innovativen Kooperationsprojekten mit Ravensburger Unternehmen stehen wir grundsätzlich offen gegenüber.

³⁴ Vgl. "Orientierungspunkte zur Ressourcenverteilung", S. 30.

5.1. Orientierungspunkte zur Ressourcenverteilung

Blick auf die Kindertageseinrichtung

Welche Rahmenbedingungen haben die einzelnen Kindertageseinrichtungen? Kann anhand von Sozialstrukturdaten innerhalb der Kindertageseinrichtungen eine Priorisierung bei der Vergabe von Mitteln vorgenommen werden? Gibt es Anhaltspunkte zur Beurteilung von Bedarfen? Welche Indikatoren können hierbei festgelegt werden?

Blick auf den Sozialraum

Welche Rahmenbedingungen sind quartiersbezogen festzustellen? Wie sind die Kindertageseinrichtungen innerhalb des Quartiers ausgestattet? Kann eine Schwerpunktsetzung je Quartier vorgenommen werden?

Elternbeteiligung

Bei der Schwerpunktsetzung von Sprachfördermaßnahmen ist die aktive Elternbeteiligung in besonderer Form vorrangig zu betrachten.

Kompetenzbündelung

Wo erfolgt die Kompetenzbündelung des Know-hows? Qualifizierung der angestellten bzw. vorhandenen pädagogischen Fachkräfte und der daraus resultierenden Stärkung des eigenen Teams, um nachhaltige Kompetenzbündelung in der Kita zu sichern und das Know-how zu verankern.

Mindestanzahl der Kinder

(bei Sprachförderung im Rahmen von Zusatzangeboten)

Wie viele Kinder können vom Angebot profitieren? Festlegung einer Mindestanzahl von Kinder bei Sprachfördermaßnahmen im Rahmen eines Zusatzangebots.

Drittmittel

Ist die Akquise von Drittmitteln Voraussetzung für eine Ko-Finanzierung durch die Stadt Ravensburg? Durch die Reduktion des städtischen Abmangels könnten dann mehr Angebote finanziert werden und damit umso mehr Kinder erreicht werden.

6. Blick in die Zukunft – Chancen und Herausforderungen

Das vorliegende Sprachbildungskonzept greift mit seinen Leitsätzen die aktuellen gesellschaftlichen Gegebenheiten auf und bietet eine Orientierung für die Umsetzung von Sprachbildung und Sprachförderung in den Kindertageseinrichtungen für die kommenden Jahre. Zugleich beinhaltet der Leitsatz "Qualität und Evaluation" die Forderung nach Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung. Darunter verstehen wir die Weiterentwicklung der Leitsätze aufgrund sich verändernder gesellschaftlicher Anforderungen. Auf den folgenden Seiten sollen drei gesellschaftliche Aufgaben stehen, die uns in naher Zukunft in besonderer Weise beschäftigen werden und für deren Bewältigung der Sprachförderung eine große Rolle zukommt: Die Inklusion, der demografische Wandel und die Bedeutung der Familienbildung.

6.1. Inklusion

Die Ravensburger Kindertageseinrichtungen sind Teil des inklusiven Bildungssystems, das von der 2006 beschlossenen UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen gefordert wird. Der gemeinsame Besuch einer wohnortnahen Kindertageseinrichtung von Kindern mit und ohne Behinderung soll zum Regelfall werden. Wenn alle Kinder mit einer Behinderung oder (Sprach-)Entwicklungsverzögerung die Kindertageseinrichtung an ihrem Wohnort besuchen, entsteht in diesen Einrichtungen ein Bedarf an Sprachförderung, der quantitativ und qualitativ aller Voraussicht nach deutlich über den aktuellen Bedarf hinausgeht. Den zusätzlichen Anforderungen an die pädagogischen Fachkräfte kann durch ein interdisziplinär zusammengesetztes Team begegnet werden. Der aktualisierte Fachkräftekatalog eröffnet hierfür neue Wege.

Die Gebärdensprache ist ein gutes Beispiel dafür, dass von Inklusion alle profitieren, weil sie einerseits die Kommunikation mit hörbehinderten Kindern ermöglicht, andererseits die Kompetenzen der lautsprachlich kommunizierenden Kinder erweitert.

Die Entwicklung der Eingliederungshilfe ist genau zu beobachten und zu berücksichtigen. Im Rahmen der Kinderbedarfsplanung soll "Inklusion in Kindertageseinrichtungen" einen wichtigen Inhaltsschwerpunkt darstellen. Dabei soll aufgezeigt werden, welche strukturellen Rahmenbedingungen (Bedarfsanmeldung, Bedarfsfeststellung, praktische Umsetzung etc.) gegeben sind und welche Chancen und Herausforderungen daraus entstehen.

6.2. Demografischer Wandel - Fachkräftemangel

Die Auswirkungen des demografischen Wandels und der zugleich zunehmenden Globalisierung machen Sprache zu einem wesentlichen Faktor für die Weiterentwicklung wirtschaftlicher Unternehmen³⁵. Der Fachkräftemangel ist dabei eine zentrale Herausforderung. Er ist in unserer Region bereits zu spüren.

Der Sprachförderung kommt hier eine doppelte Bedeutung zu:

1. Sie legt bereits im entscheidenden Kleinkindalter die Basis dafür, dass möglichst niemand ohne Abschluss die Schule verlässt. Vor allem für Kinder aus bildungsfernen Familien ist die Bedeutung der Sprachbildung in der Kindertageseinrichtung als Grundlage für spätere Schulbildung und sozialer Teilhabe nicht hoch genug einzuschätzen.
2. Der Fachkräftemangel wird zur vermehrten Arbeitsmigration ausländischer Arbeitskräfte nach Deutschland führen. Je besser und schneller die Kinder der Neubürger Deutsch lernen, umso besser gelingt die Integration der ganzen Familie. Eine gute Sprachbildung in den Kindertageseinrichtungen wird zu einem wichtigen Standortfaktor für die Stadt Ravensburg im Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte aus dem Ausland. Ganz im Sinne der Inklusion sind hier die wohnortnahen Kindertageseinrichtungen herausgefordert.

Weltweit ist Mehrsprachigkeit eine Pflichtkompetenz³⁶. Die Entstehung von bilingualen Einrichtungen ist durchaus denkbar. Eine in der Kindertageseinrichtung angestellte Muttersprachlerin könnte die Erstsprache von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache stärken und zugleich zum Erlernen einer Fremdsprache für die Kinder mit Deutsch als Muttersprache beitragen. Einschlägige Studien belegen, dass der Erwerb der Muttersprache den Erwerb von Deutsch als Zweitsprache begünstigt.³⁷ Von der Mehrsprachigkeit in einer bilingualen Einrichtung würden auch die "einheimischen" Kinder profitieren. Die konkrete Ausgestaltung der Bilingualität ist dabei gemeinsam von den Trägern und der Stadt zu entwickeln.

Die Ravensburger Unternehmen sind zusammen mit der Stadt Ravensburg und den Trägern herausgefordert, bestehende Sprachbildungsangebote weiterzuentwickeln, die Entwicklung von innovativen Sprachbildungsangeboten voranzutreiben und die Sprachbildung insgesamt durch neue Formen der Kooperation zu fördern.

³⁵ Vgl. Spaerke (2010)

³⁶ Vgl. Rothweiler/ Ruberg (2011)

³⁷ Vgl. List (2011)

6.3. Bedeutung der Familienbildung

Neben der Kindertageseinrichtung und der Schule prägt die Familie die kindliche Entwicklung maßgebend. Die NUBBEK Studie (2012) hat den kindlichen Bildungserfolg in Bezug auf die familiären und außerfamiliären Betreuungsformen und deren Wechselwirkungen untersucht. Ein Ergebnis dieser Studie ist, dass Bildungs- und Entwicklungsstand der Kinder stärker mit Merkmalen der Familie, als mit Merkmalen der außerhäuslichen Betreuung zusammenhängen³⁸. „Die Kindertageseinrichtung hat bei Weitem nicht einen mit der Familie vergleichbaren Einfluss auf die kindliche Entwicklung und die späteren Schulleistungen.“³⁹

Aufgrund der wissenschaftlichen Erkenntnisse über die Bedeutung der Familie sollen einerseits die Familien gewürdigt und gestärkt werden, die ihren Erziehungs- und Bildungsauftrag erfüllen, andererseits bedürfen erziehungs- und bildungsschwache Familien einer intensiven Unterstützung.

Da Familien auf lokaler Ebene am besten erreicht werden können, besteht eine kommunalpolitische Herausforderung. Politik, Verwaltung und Wissenschaft müssen Programme entwickeln, die dann von Familienbildungseinrichtungen, Volkshochschulen, Jugendämtern, Kindertagesstätten, Schulen, Kirchen und Verbänden etc. implementiert werden⁴⁰.

Die Entwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Nachbarschaftszentren und Begegnungsstätten ist eine wünschenswerte Perspektive, sie erfordert allerdings Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Familienbildung und -beratung.

Die Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtung zu einem Ort für Familienbildung wird von allen Beteiligten angestrebt. Eine der Leitlinien aus dem Familienbericht 2012/2013 der Stadt Ravensburg ist die Entwicklung der Kindertageseinrichtungen zur "KITA plus": "Die KITA plus bietet beste Chancen, benachteiligten Familien Zugänge zu Informationen, Beratung, Bildung, kulturellen und sportlichen Aktivitäten zu ermöglichen. Auch andernorts – in Deutschland, aber auch anderen Ländern Europas – werden daher Familienzentren auf den Weg gebracht, gerade auch in Stadtteilen, in denen Familien mit weniger guten Ausgangsvoraussetzungen wohnen. Ravensburg liegt im Trend, wenn der Entwicklung und Umsetzung von Familienzentren hohe Priorität eingeräumt wird."⁴¹

³⁸ Vgl. www.nubbek.de

³⁹ Vgl. www.ipzf.de/Kita_Schule_Familie.html

⁴⁰ Vgl. www.ipzf.de/Kita_Schule_Familie.html

⁴¹ Vgl. Familienfreundliches Ravensburg. Leitlinien zum Familienbericht (2012/2013)

ANHANG

Abb. 2. : Bedarfsermittlung – Sprachstandserhebung. Amt für Soziales und Familie, Stadt Ravensburg.

	HASE (Einschulungsuntersuchung Teil I a)	SETK 3-5 (Einschulungsuntersuchung Teil I b und II)
§§	Landesrecht BW	Landesrecht BW
Bezeichnung	Heidelberger Auditive Screening in der Einschulungsuntersuchung	Sprachentwicklungstest bei Drei- bis Fünfjährigen
	Basisuntersuchung ⇒ Sprachstandsfeststellung	Verpflichtende Sprachstandsdiagnose
Durchführungspflicht	Ja	Ja
Methode	Individuelles Sprachscreening: Erhebungsbogen + anamnestische Daten + ggf. bereits vorhandene und aktuelle Befunde	Befundbogen über Sprachentwicklung in drei Bereichen:
Ziel	Sprachliche Leistungsfähigkeit semantische Strukturfassung auditives Arbeitsgedächtnis	Sprachverstehen Sprachproduktion Sprachgedächtnis
Durchführungszeitraum	15-24 Monate vor der Einschulung	Wenige Wochen nach Auswertung von HASE + Nachuntersuchung im letzten Kita-Jahr
Zielgruppe	Alle Kinder	Nur Kinder mit auffälligen Befunden bei HASE (potenziell sprachbeeinträchtigt)
Sprachbewertung durch	Gesundheitsamt (Kinder- und Jugendgesundheitsdienst)	Gesundheitsamt (Kinder- und Jugendgesundheitsdienst)
Kategorien der Sprachbewertung	Potenziell sprachbeeinträchtigt	Intensiver Förderbedarf Förderbedarf kein Förderbedarf
Auswirkung der Bewertung	Nachuntersuchung über SETK 3-5	Dokumentation und Beratung ⇒ Förderhinweise
Teilnahmepflicht	Nein, Einverständnis der Eltern notwendig	Nein, Einverständnis der Eltern notwendig

IMPRESSUM

Stadt Ravensburg
Amt für Soziales und Familie
Marienplatz 35
88212 Ravensburg

November 2014